

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tausend näher und schlug nur 280 Meter vom Biadukt entfernt in den Boden. Es war ein 155-mm-Geschöß, das unter furchtbarem Donner explodierte und ein gewaltiges Loch in die Erde riß. Abermals arbeitete hoch oben in der Luft die drahtlose Telegraphie. Drüben stellten die Kanoniere ihr Visier richtig, und die zweite Granate kam diesmal dem Biadukt schon um 80 Meter näher, so daß die explodierenden Eisenteile stellenweise die Gerüststangen der Pfeiler losrißen. Aber noch hielten die Flieger über dem Biadukt — unsere Artillerie wußte, daß sie dem Ziele wohl näher gekommen, es aber doch noch nicht erreicht hatte. Einige Minuten vergingen, dann heulte die dritte Granate durch die Luft. Sie war ein Volltreffer, der mitten in einen Pfeiler des Biadukts sauste. Solch fabelhafte Treffsicherheit erregte selbst bei den Offizieren des französischen Generalstabes hohe Bewunderung, und voll banger Sorge wartete man die Wirkung dieses Meisterschusses ab. Da erfolgte plötzlich — so berichteten Schweizer Augenzeugen —

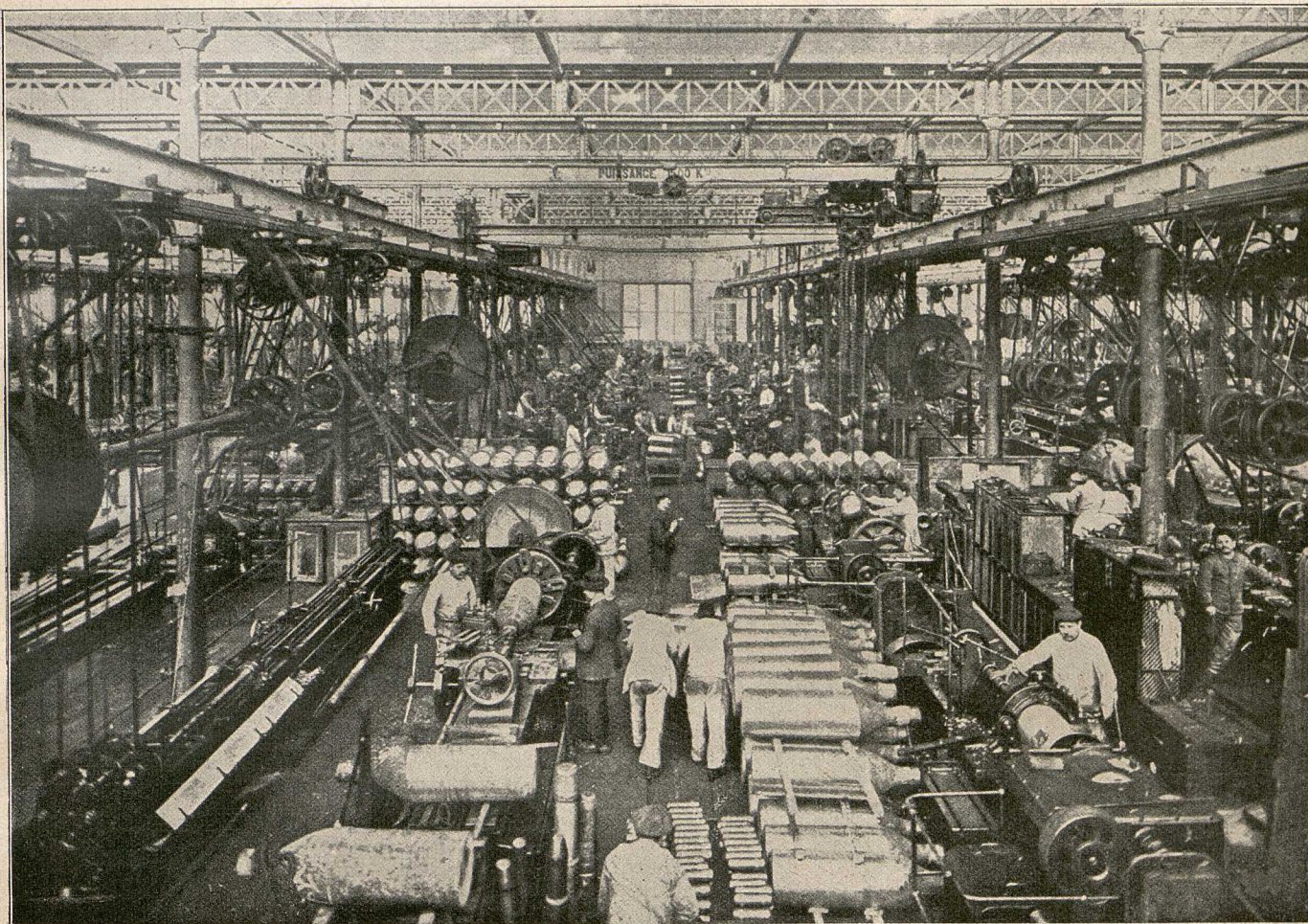
Tagen des Juli fertiggestellt war. Mein unseren wachsamem Fliegern war die Tätigkeit des Feindes nicht entgangen; sie hatten ihn aus der Luft fast tagtäglich beobachtet, nur wollten sie ihn in seiner Arbeit nicht stören. Kaum aber war das Werk vollendet, da legten es, wie aus dem Großen Hauptquartier gemeldet wurde, schon am 9. August einige Volltreffer unserer Artillerie ebenfalls in Trümmer, wie wenige Monate vorher den großen Biadukt von Dammerfisch.

### Die französische Geschüßfabrik von Schneider & Co. in Le Creusot.

Von Major a. D. Schmahl.

(Hierzu das Bild auf dieser Seite.)

Ähnlich wie wir in diesem Kriege alle Betriebe, besonders diejenigen, die Luxusarbeiten herstellten, so schnell als möglich in Werke zur Erzeugung von Heeresbedarf um-



Das Hüftentwerk für große Geschosse in der französischen Munitionsfabrik von Schneider & Co. in Le Creusot.

Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

eine furchtbare Detonation, die Erde erzitterte weithin, und man sah, wie bei einem Erdbeben, zwei der hohen Pfeiler des Biadukts wie dünnes Rohr schwanken und donnernd nach beiden Seiten zusammenbrechen. Als Rauch und Staub sich verzogen hatten, ragten auf eine Strecke von über 100 Metern die Pfeilerreste des stolzen Bauwerks aus Schutt und Trümmern in die Luft. So war in kaum einer halben Stunde mit wenigen Schüssen das Ergebnis monatelanger angestrebter Arbeit vernichtet worden. Gewiß eine glänzende Leistung der deutschen Artillerie, die durch den Aufklärungsdienst der rührigen und entschlossenen Flieger eine geradezu ausschlaggebende Bedeutung im Kriege gewinnt.

Da die Wiederherstellung des so gründlich zerstörten Biadukts abermals monatelange Arbeit erfordert hätte und doch jederzeit durch die deutsche Artillerie vereitelt werden könnte, so suchten die Franzosen die Lark durch eine Umgehungsbahn unterhalb Dammerfisch bei Monsbach zu überbrücken. In größter Eile hatten dort ihre Ingenieure eine starke Betonbrücke aufgeführt, die schon in den letzten

wandelten, was dem deutschen Anpassungsgehilfe (vgl. meinen Aufsatz „Krieg und Volkswirtschaft“ Band I Seite 201) auch in vorbildlicher Weise gelang, so hatte die große französische Revolution aus der 1784 gegründeten Kristallfabrik zu Le Creusot eine Kanonen- und Kugelgießerei gemacht.

1832 wurde die Kristallfabrik mit der von Baccarat — zwischen Lunéville und Kolmar gelegen — vereinigt. Wir dürfen aber wohl einen inneren Zusammenhang zwischen jener Umwandlung der Sansculotten und den 1837 von Schneider & Co. gegründeten Stahlwerken in Le Creusot vermuten, die einen ganz gewaltigen Aufschwung nahmen und fast immer bei der Vergabung von Geschüßlieferungen im Ausland die erbitterten Nebenbuhler der Kruppwerke waren, über die sie, von ihrer diplomatischen Vertretung und „reichlich rollendem Rubel“ freudig unterstützt, so manchesmal den Sieg davontrugen.

Le Creusot liegt ein wenig nördlich der Luftlinie Lyon—Paris, auf einem Drittel der Strecke, und zwar genau westlich des Südendes des Neuenburger Sees, genau südwestlich von Mülhausen, von wo aus es in zwölf Tagemärschen zu er-